

Herzlich willkommen zur Tageslosungsandacht. Heute mit Gedanken von Pfarrerin Verena Krüger aus der Kirchengemeinde Großsteinhausen-Bottenbach.

„Der HERR sprach: Ich habe vergeben, wie du es erbeten hast.“

– 4. Mose 14,20

„Wenn ihr steht und betet, so vergebt, wenn ihr etwas gegen jemanden habt, damit auch euer Vater im Himmel euch vergebe eure Übertretungen.“

– Markus 11,25

Liebe Andachtsgemeinde,

Vergebung ist das Stichwort heute in den beiden Texten.

Wie ich ihnen schon oft erzählt habe, habe ich drei Kinder und wir alle kennen diese hilflose Situation nach einem Streit der Racker, wenn wir sie auffordern, sich zu entschuldigen und sich im besten Fall die Hand zu geben oder sich zu umarmen,.

Meist sind die Kinder noch gar nicht so weit. Weder sich zu entschuldigen, noch zu vergeben. Aber für uns Erwachsenen ist damit Ruhe und das ist ja die Hauptsache.

Dabei müssten wir es doch besser wissen, denn wie schnell entschuldigen oder vergeben wir eigentlich?

Neulich an der Supermarktkasse. Vor mir jemand mit einem randvollen Einkaufswagen, ich warte geduldig mit meinen zwei Artikeln, weil die Person vor mir es auch eilig hat, wie sie sagte. „Die Getränkeflaschen können Sie nicht mehr einzeln kaufen, nur noch im Sechserpack“, erklärt die Kassiererin. Also läuft die Person noch mal ans andere Ende des Ladens. Endlich wird bezahlt. Abgezählt mit Kupfergeld!!! Doch es reicht nicht. Ich hole schon mein Kleingeld aus der Tasche, will einspringen...“dann eben mit Karte“. Ich schaue auf die Uhr, denke an meinen knurrenden Magen – und fühle, wie sich meine innere Friedenstaube langsam in eine garstige Gans verwandelt.

Die Person dreht sich zu mir um: „Danke für Ihre Geduld.“ Ich antworte: „Kein Problem.“ Zu Hause erzähle ich meinem Mann, warum es so lange gedauert hat.

Kein Problem, hatte ich gesagt, aber innerlich war ich sauer.

Vergeben ist manchmal wie Joggen im Gegenwind: Man weiß, dass es gut ist, aber es fühlt sich einfach... falsch an. Innerlich ist man gar nicht bereit zum Hände reichen.

Und doch sagt Jesus: Wenn ihr betet – vergebt! Warum?

Weil Vergebung nicht nur den anderen freisetzt – sondern dich selbst. Schuld, Groll und Hader sind wie schlechter Handyempfang: Die Verbindung zu Gott stockt.

Gott vergibt in 4. Mose 14,20: „Ich habe vergeben, wie du es erbeten hast.“

Keine langen Diskussionen, keine Vorwürfe, kein „Aber denk dran, letztes Mal...“

Gott ist schneller mit Vergeben als wir mit Entschuldigen.

Und Jesus dreht den Spieß in Markus 11,25 um und sagt:

Wenn ihr betet und etwas gegen jemanden habt – regelt das erst mal.

Mit anderen Worten: Bevor du Gott um Gnade bittest, gib sie selbst weiter.

Drei kleine Impulse mit einem Augenzwinkern:

Vergeben heißt nicht, dass du den anderen auf deine Geburtstagsparty einladen musst. Aber vielleicht bringst du danach ein Stück Kuchen vorbei.

Vergeben ist keine Einbahnstraße, sondern ein Kreisverkehr. Was du rausgibst, kommt irgendwann zurück – meistens schneller, als du denkst.

Wenn du betest und dich plötzlich an jemanden erinnerst, der dich nervt – hast du Empfang. Jetzt heißt es: Vergib, damit es nicht wieder stockt.

Gebet:

Herr, danke, dass du mir immer wieder vergibst – ohne zu zögern.

Hilf mir, auch zu vergeben: Nicht nur mit den Lippen, sondern mit dem Herzen.

Und wenn mein Herz mal klemmt – dann gib mir einen kleinen Schubs.

Denn ich will frei sein – für dich, für andere und für mich selbst. Amen.